

# Als Diskotheken noch Tanzschuppen hießen

Im Schlossmuseum zu Jever stellt eine Ausstellung Musiktreffs im Weser-Ems-Gebiet aus den 60er, 70er und 80er Jahren vor

Von unserer Mitarbeiterin  
Antje Wilken

**JEVER.** Die Tore des Schlossmuseums in Jever öffnen sich für eine Zeitreise in die Disco-Kultur der Region. „Scala“ und „Charts“ im Oldenburger Münsterland, „Meta“ in Norddeich, „Whisky A Gogo“ in Wittmund, „Newtimer“ in Zetel, „Ede Wolf“ in Oldenburg lauten die Adressen. Treffpunkte für junge Leute, die sich für Musik abseits vom Mainstream interessierten.

Wilde Rock 'n' Roller, Beat-Jünger mit Pilzkopf und langhaarige Freaks: Jede Generation brachte besorgte Bürger gegen sich auf, wie alte Zeitungsausschnitte in der Ausstellung belegen. Fotos erinnern an alte Rock 'n' Roll, Beat- und Rock-Zeiten. Instrumente einer Band wirken so, als würden die Musiker jeden Moment zurückkehren. Spitze Schuhe und Petticoat-Kleider, Hippie-Parkas und Original-Leuchtreklamen sind in Räumen zu sehen, die mit neuer Multimedia-Technik ausgestattet sind.

Hörstationen bieten mehr als 20 bisher unveröffentlichte Aufnahmen von Beat-Bands aus der Weser-Ems-Region. Am „Info-Terminal“ sind DJ-Playlists und eine Top 100-Liste aus „Ede Wolf“ und „Scala“ abruf- und anhörbar. In einem kleinen Raum katapultieren Musik und psychedelische



Ausstellungsimpression: Auch in Jever war die „Bravo“ Trumpf. FOTOS: ANTJE WILKEN

Lichtshow die Besucher zurück in die 70er. Ein weiterer Höhepunkt ist der witzige, aber auch sehr anrührende Film, in dem Studierende der Uni Oldenburg damalige Charakterköpfe der „Szene“ interviewen. Darunter auch die Mutter des verstorbenen „Scala“-Betreibers und DJs Wolfgang Schönenberg. Sie saß in den 70ern an der Diskokasse und nähte Laken für die Lichtshow-Leinwand zusammen.

„Es ist ein Phänomen, dass hier in der Gegend alle ab 35 leuchtende Augen bekommen, wenn man sie auf ihre Disco-Zeit anspricht“, sagt Dr. Antje Sander, Leiterin des Schlossmuseums in Jever. Disco-Kultur im höfischen Ambiente? „Als kulturgeschichtliches Museum ist es unsere Aufgabe, Dinge zu sichern, die für die Region wichtig sind“, erklärt Antje Sander. Die Idee zur Ausstellung hatte der stellvertretende Museumsleiter Peter Schmerenbeck. Seit rund zehn Jahren beschäftigt ihn das Thema. Damals fiel ihm auf, dass viele Clubs und Diskos der Region schlossen, die früher echte Kultadressen waren. DJs und Bands zogen sich ins Privatleben zurück. „Wissen schwindet dahin. Das ist der Punkt, an dem wir eingreifen müssen“, sagten sich die Museumsleiter. Im vergangenen Sommer starteten sie in regionalen Tageszeitungen einen Aufruf, Erinnerungsstücke und Erinnerungen für die Aus-

stellung zur Verfügung zu stellen. „Ein voller Erfolg“, schwärmt Antje Sander.

Ob Tanzschuppen oder Disco genannt: Ihre Wochenend-Treffpunkte versprachen den Jugendlichen ein „Gesamtphänomen aus Musik, Mode und Lebensgefühl, ein Gesamtkunstwerk aus Einrichtung, Lichtanlage und Sound“, erzählen die Ausstellungsmacher. Auf dem platten Land war allein die Fahrt zur Disco oft schon ein Abenteuer. Man rollte im VW-Käfer, klapprigen R4 oder Fiat 650 teils weite Strecken über holprige Landstraßen an. „Gäste aus Holland, Osnabrück, Nienburg und Bremen kamen ins „Scala“ nach Lastrup“, weiß Peter Schmerenbeck. Er stammt aus Warsingsfehn (Ostfriesland) und war in seiner Jugend Stammgast bei „Meta“. Das Einzugsgebiet der legendären Musik-Kneipe hinterm Deich umfasste ganz Norddeutschland und Holland. In den 60ern gaben sich internationale Beat-Bands die Klinke in die Hand. In den 70ern traten namhafte deutsche Krautrock-Combos wie „Jane“ und „Birth Control“ auf. Mit der Besitzerin und Namensgeberin Meta Rogall stand eine Persönlichkeit hinter der Theke, die sich mit ihrem „Durst-Löschzug“ mitten ins Disco-Getümmel stürzte. Der mit Plüsch bezogene und Getränken beladene Einkaufswagen ist auch in der Ausstellung zu sehen.



Die Ausstellungsmacher Antje Sander und Peter Schmerenbeck.

> „Break on through to the other side“ – Tanzschuppen, Musikclubs und Diskotheken im Weser-Ems-Gebiet in den 60er, 70er und 80er Jahren, vom 2. September bis 27. April, Schlossmuseum Jever, Schlossplatz 1, 26441 Jever, Telefon 0 44 61 / 96 93 50, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 18 Uhr, Montag geschlossen.